

Aplin, Oliver V., and A. H. Macpherson, Ornithological Notes from Oxfordshire in 1886. *ibid.* Aug. p. 283—288.

Arnold, E. L., Bird Life in England. London, Chatto, 1887. 8<sup>o</sup>. (326 p.) 6 s. (M 6,50.)

Barboza du Bocage, J. V., Sur quelques Oiseaux recueillis dans l'Afrique équatoriale (pays du Muata-Yamvo) par M. A. Sesinando Marques. in: *Jorn. Sc. Math. Phys. e Nat. Lisboa*, T. 12. No. 46. Oct. 1887. p. 84—86.

— Additamento à fauna ornithologica di S. Thomé. *ibid.* p. 81—83.

Beckham, Ch. Wickliffe, Additions to the Avis fauna of Bayon Sara, La. in: *The Auk*, Vol. 4. No. 4. p. 299—306.

Berlepsch, H. von, Systematisches Verzeichniss der in der Republik Paraguay bisher beobachteten Vogelarten. Schluß. in: *Journ. f. Ornith.* 35. Jahrg. 2. Hft. p. 113—134.  
(s. Z. A. No. 262. p. 522.)

Blake, Eli Whitney, Summer Birds of Santa Cruz Island, California. in: *The Auk*, Vol. 4. No. 4. p. 328—330.

## II. Wissenschaftliche Mittheilungen.

### 1. Kleiner Beitrag zur Kenntnis des *Psorospermium Haeckelii*.

Von Dr. A. Wierzejski, Krakau.

eingeg. 18. März 1888.

In No. 270 des *Zool. Anz.* veröffentlichte Dr. Otto Zacharias eine kurze Notiz über das *Psorospermium Haeckelii* Hilgend. Dieser Parasit kommt meines Wissens beim Flußkrebs constant vor. Denn ich fand ihn bei vielen Dutzenden untersuchter Krebse, die aus verschiedenen Gegenden Galiziens stammten, stets massenhaft in jedem Individuum und in allen Körpertheilen. Bei jungen Krebsen dagegen habe ich ihn ebenso wie Dr. Zacharias vermißt. Mit Epidemien hat dieser Parasit wohl nichts zu thun; alle mit ihm behafteten Krebse sahen ganz munter und kräftig aus.

Über das Wesen des *Psorospermium Haeckelii* sind wir noch immer im Unklaren. Folgende Beobachtung mag denjenigen Forschern erwünscht sein, die sich mit der Erforschung desselben näher befassen.

Im Ruhezustande ist der Parasit von drei in einander geschachtelten Kapseln umschlossen. Die äußerste derselben ist sehr fein geschiichtet, sehr stark hyalin. Sie nimmt keine Farbstoffe auf und ist allem Anschein nach ein Erzeugnis der Gewebe des Wohnthieres. Die mittlere Kapsel scheint aus einzelnen starken Platten zusammengesetzt zu sein, es sind aber unregelmäßig aufgelagerte Verdickungsschichten, zwischen welchen feine Gänge (unverdickte Stellen) zurückgeblieben sind. Die maschenartige Zeichnung ist eben der optische Ausdruck

der netzartig verlaufenden Canäle. Diese Kapsel färbt sich mit Anilinstoffen sehr intensiv. Die innere Kapsel liegt dem Parasiten unmittelbar auf, ist am dünnsten und wie die beiden anderen durchsichtig. Sie färbt sich weder mit Carmin noch mit Anilinfarben.

Die mittlere Kapsel ist nicht nur bezüglich ihrer Structur, sondern auch ihrer chemischen Zusammensetzung nach von den beiden übrigen verschieden. Denn sie färbt sich nach Behandlung mit Jodkali und Schwefelsäure tiefblau, scheint somit aus echter Cellulose zu bestehen. Beim Versuch muß man diese Reagentien länger einwirken lassen und nach Zusatz von Schwefelsäure einen stärkeren Druck auf das Deckglas ausüben. Hierbei platzen die beiden äußeren Kapseln, man erhält sofort die Reaction, und überzeugt sich zugleich, daß der Inhalt, »die einzelnen Ballen,« nach Zacharias, von einer eigenen Hülle umschlossen ist, und mitsamt derselben herausgetrieben wird. An den Polen des Sporenschluches? fällt die kastanienbraune Färbung seines Inhaltes auf.

Die Reaction auf Cellulose deutet darauf hin, daß der Parasit möglicherweise dem Pflanzenreiche angehört. Die Lösung dieser Frage bleibt weiter besonders entwicklungsgeschichtlichen Untersuchungen vorbehalten.

## 2. Zur Anatomie und Systematik der in Rußland vorkommenden Fam. Lumbricidae.

Von N. K u l a g i n , Assistent in Moscou.

(Vorläufige Mittheilung.)

eingeg. 18. März 1888.

Mich mit der Anatomie und Systematik der in Rußland vorkommenden Fam. Lumbricidae beschäftigend, bin ich im Stande, gegenwärtig folgende Resultate meiner Beobachtungen mitzutheilen.

1) In Betreff der Cuticula, die schon früher von Claparède, Vojdovský und Uhde von der morphologischen Seite genau untersucht worden, ist es mir gelungen, einige physikalisch-chemische Ergebnisse hinzuzufügen. Aus der vorläufigen chemischen Analyse ist zu sehen, daß die Cuticula in chemischer Hinsicht nach den von mir erhaltenen Zahlen der in ihr enthaltenen *O*, *H*, *N* und *C* kein Chitin ist, sondern ein Stoff sui generis, welcher das Chitin der Arthropoda, so zu sagen, vorbereitet.

2) Interessant ist das Verhältnis der Cuticula zu den Säuren. So löst sie sich z. B. leicht in ganz schwachen Auflösungen der Salzsäure, deren Anwesenheit unschwer constatirt werden kann im Humus, in dem sich Regenwürmer befinden.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Wierzejski Anton

Artikel/Article: [1. Kleiner Beitrag zur Kenntnis des Psorospermium Haekelii 230-231](#)